



GESTERN

haben sie tausend umgebracht
die mörder sagen:
die toten lasen bücher
über den Golf von Pinos
die toten lauschten den stern
auf freien Pampas
die toten wollten leben
endlich wie menschen leben,
gestern
haben sie einen menschen verscharrt
die mörder sagen:
er gab den kindern milch
nicht den pfug in die hand
er nahm den reichen das kupfer
nicht den armen das brot
er stand im volk
und redete von zukunft,
gestern
verstumte der dichter
des großen gesanges
die mörder sagen:
seine stimme war wolfe
(auf maisfeldern)
seine worte klangen an
(den Verrat)
sein lied sangen backstuben
(bis zur verschwörung
in der schule des Ejército),

HEUTE

steht die Welt
am Massengrab der toten
vor deren schrei
die weißen Kardillieren erzittern
vor deren wunden
die frühsonne trauert
vor deren mörder
das meer grünen schaum spielt,
heute
fürchten die mörder
den richte-spruch der bäuerin
die den bauern in die berge schickt
und die leigen fürchten
ihre gepanzerte feigheit
weil der erbeiter
unter scharlachrotem mond
sein gewehr lödt,
heute
schließen andinische inseln
die tränennassen augen
vor dem metallmund der bestie
die den toten noch reißt
und mit kalten messern
das weiße-laken zerfetzt
auf dem die worte brennen
in dunkle septembertimmel.

MORGEN

ist offen das haus
auf Isla Negra
und der großen gesang
pflügen sie schone
aus dem schweigen
des roten undenlandes
blauer stahl in den händen
des companero
hüte in ebene
und im schnee des südens
das wiew-geborene lied des toten,
morgen
lauscht der befreier
den meereskräusen
mit dem ohr des befreiten
er atmet in der luft
der reinen
myrten und kokospalmen
vor roten gefängnismauern
morgens
stehen menschen da
vor den toten Santiagos
aus denen die freiheit lötet
auf bauernhüte
und nach E Teniente:
doß meer und berge in grün
getauch,
doß inseln des leids aufgesperrt
doß wir gesiegt haben.

Dirk Juschko



Die Aktivgruppe „Solidarität“ wurde am 20. September 1973 unter dem Namen „Aktivgruppe Solidarität mit Chile“ von Studenten der Sektionen Journalistik und Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus gegründet. Sie arbeitet seit dieser Zeit als Organ der Kreisleitung der FDJ der Karl-Marx-Universität.

In den anderthalb Jahren unseres Bestehens haben wir eine größere Breite erreicht. Heute beschränken wir unsere Solidaritätsaktionen nicht mehr nur auf Chile, wie zur Zeit unserer Gründung, sondern unterstützen den revolutionären Kampf aller ant imperialistischen Kräfte in der Welt. An der Arbeit der Aktivgruppe beteiligen sich Studenten verschiedener Sektionen der KMU und der DHK. Es bestehen Verbindungen zu Leipziger Betrieben, WBA und zu anderen Solidaritätskomitees.

Um die Solidarität zum festen Bestandteil des Studiums zu machen, organisierten wir eine Vielfalt von Aktionen. So wurden 1973/74 5 600

Mark gesammelt und 6000 Abzeichen angefertigt. Bei der Aktion „Bücher für Chile“ – alle Angehörigen der KMU wurden aufgefordert, ein Buch aus ihrem persönlichen Besitz zu spenden, diese Bücher wurden dann

Aus der Arbeit der Aktivgruppe „Solidarität“

verkauft bzw. versteigert – erzielten wir einen Erlös von 6700 Mark. Im Studentensommer 1974 arbeiteten zwei Solidaritätsbrigaden unserer Aktivgruppe. Die Mitglieder arbeiteten die Hälfte der Zeit für Chile, d. h., sie spendeten den Arbeitslohn für fünf Tage. Erlös: 10 000 Mark. Vor Weihnachten 1974 sammelten wir auf Plätzen, Straßen



Foto oben: Plakat von Prof. Gabriele Meyer-Dennevitz, das auf der 2. Kunstmesse der Karl-Marx-Universität im Oktober 1974 ausgestellt war.
Grafik links: „Die vier Generale“ ist der Titel dieses Plakats, das in der „Daily World“, dem Zentralorgan der KP der USA, veröffentlicht wurde und Zeugnis ablegt von der großen Solidarität.
Fotos: Swietek

und in Kaufhäusern Leipzigs 10 047 Unterschriften für die eingekerkerten chilenischen Frauen.

Während der Internationalen Dokumentar- und Kurzfilmwoche 1974 richteten wir Solidaritätsbssare ein und konnten 3 039 Mark auf das Solidaritätskonto überweisen. Zu diesen Aktionen gesellen sich eine Vielzahl anderer – Meetings, Demonstrationen, Unterschriften, Geldsammungen, Solibasare u. v. m. Von uns wurde die Übernahme der Patenschaften über die chilenischen Studenten am Herder-Institut unterstützt. Viele Mitglieder der Aktivgruppe haben persönlich Patenschaften übernommen.

Im Sommer dieses Jahres führen wir vom 4. bis 16. August und vom 1. bis 12. September im BKK Drähna wieder unseren Studentensommer durch. Die Hälfte der Zeit werden wir freiwillig für das Solidaritätskonto arbeiten. Wir hoffen, daß sich in diesem Jahr wieder eine große Anzahl Studenten an diesen Lagern beteiligen werden.

Aktivgruppe „Solidarität“

FDJ und ISK intensivieren Zusammenarbeit

Als das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung und das Sekretariat des ISK am Anfang dieses Jahres die zweite gemeinsame Vereinbarung über ihre Zusammenarbeit verabschiedeten, waren viele interessante Vorschläge zur intensiven und ansprechenderen Gestaltung dieser Zusammenarbeit unterbreitet worden. Einen breiten Raum in der Diskussion nahmen die gemeinsamen Aktivitäten während der diesjährigen Studententage an der Universität ein. Diese Studententage sollen in vielfältiger und umfassender Form auch die ausländischen Studenten in Veranstaltungen wirksam werden lassen. So wird es in diesem Jahr erstmalig am 27. April einen Tag der ausländischen Studenten geben. An diesem Tag wird das ISK-Sekretariat auf einer ISK-Vollversammlung in einem Zwischenbescheid Rechenschaft über die bis dahin geleistete Arbeit ablegen. Damit wird gleichzeitig auch eine neue Qualität in der ISK-Arbeit erreicht. Am Nachmittag treffen sich dann Mannschaften der ausländischen und FDJ-Studenten zu einem sportlichen Leistungsvergleich. Ein Höhepunkt wird hier sicher das ge-

plante Volleyballspiel zwischen einer Mannschaft des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung und einer Mannschaft des Sekretariats des ISK. Den Auftakt zu den Studententagen wird ein gemeinsamer Arbeitseinsatz zur Unterstützung der ant imperialistischen Kräfte Lateinamerikas am 20. April bilden. Alle Studenten und Wissenschaftler sind hiermit aufgefordert, sich an diesem Arbeitseinsatz zu beteiligen. (Informationen bei Rolf Hommel, FDM-Kreisleitung.) In einem Seminar am 25. April werden wir den bereits in zwei Treffen im Oktober 1974 und Februar 1975 geführten gemeinsamen Erfahrungsaustausch zur Betreuung der ausländischen Studenten durch FDJ-Studenten fortsetzen. Wie im vergangenen Jahr veranstalten wir am 1. Mai den Tag der Solidarität als Beitrag der ausländischen und FDJ-Studenten der KMU zur Gestaltung des internationalen Kampfs und Feiertages der Arbeiterklasse. Vorschläge, Ideen und Initiativen aller Studenten und FDJ-GO zur Durchführung dieses Tages der Solidarität sind willkommen! Ein Ball der Freundschaft wird diesen Tag beschließen. Der Höhepunkt der gemeinsamen Aktivitäten wird

die ISK-Konferenz unter dem Thema „Die Zerschlagung des Faschismus als weltgeschichtliches Ereignis und Ausgangspunkt einer neuen Etappe des revolutionären Weltprozesses“ am 28. April sein. An dieser Konferenz werden sich Vertreter der sozialistischen Länder Europas, Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, der arabischen Länder, der kapitalistischen Länder Europas und der FDJ mit Diskussionsbeiträgen zu Problemen der Entwicklung in ihren Ländern nach der Zerschlagung des Faschismus 1945 und zu aktuellen Problemen des Klassenkampfes beteiligen. Das Besondere dieser Konferenz besteht darin, daß ihre Vorbereitung das erste Jugendobjekt ausländischer und FDJ-Studenten unserer Universität sein wird. Nicht zuletzt findet aus Anlaß des Internationalen Jahres der Frau am 26. April ein Seminar zu Problemen des weltweiten Kampfes um die Gleichberechtigung der Frau statt. Dieses Seminar, an dem sich Studentinnen aller Regionalgruppen und der FDJ beteiligen werden, ist gleichzeitig auch die erste öffentliche Veranstaltung des neuen Interklubs der Freundschaft.

Sonja Breatjes

Das Sekretariat des ISK:



Alexander Windmirowitsch Scheles ist Sekretär des Internationalen Studentenkomitees an der Karl-Marx-Universität. Alexander studiert im 3. Studienjahr Germanistik. Er wurde am 23. Juni 1954 in der ukrainischen Stadt Neshin geboren, besuchte zwei Jahre die Universität Kiew und kam auf Grund der fachlichen Qualifikation bei seiner Immatrikulation an der KMU in das 2. Studienjahr. Alexander arbeitete aktiv im Rat des sowjetischen Studentenklubs und war Sekretär einer Kommagruppe. Nach dem Studium wird er als Dolmetscher arbeiten.



Yrjö Kekki wurde am 11. Juli 1950 geboren. Er kommt aus Järvenpää (Finnland) und studiert an der Sektion Kulturwissenschaften im 4. Studienjahr. Im Studium erzielt Yrjö Kekki sehr gute Leistungen. Im Internationalen Studentenkomitee arbeitet er als stellvertretender Sekretär. Übrigens wurde er vor wenigen Tagen stolzer Vater. Er und seine junge Frau – eine Chilenin – sowie eine Gruppe chilenischer Studenten haben übrigens gute Patenschaftsbeziehungen mit einer Jugendbrigade des LKG.



Abetoro, Adewole, geboren am 14. 11. 1942 in Oshogo (Bundesrepublik Nigeria), Student im 4. Studienjahr an der Sektion Tropische Landwirtschaft. In den Jahren 1968 bis 1971 studierte er an der Fachschule für Landwirtschaft in Altenburg. In seiner Heimat war er Mitglied der Nigerianischen Gruppe „Fortschritt“. Im ISK-Sekretariat ist er Verantwortlicher für das Studium der ausländischen Studenten.



Al-Touar, Mohamed Cheir, geboren am 14. 12. 1949, ist Medizinstudent aus Syrien im 4. Studienjahr. Wegen seiner guten Leistungen im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit wurde er in das Sekretariat des ISK gewählt, dort ist er Funktionär für Organisation.



Lambuley, Jorge Enrique, geboren am 19. 10. 1951, kommt aus Kolumbien und studiert im 2. Studienjahr an der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Zu Hause war er elf Jahre an der Oberschule, und nach dem technischen Abitur kam er in die DDR zum Studium. Im ISK ist er Verantwortlicher für die Solidaritätsaktionen.



Hao tran Dinh, geboren am 25. 3. 1954, kommt aus der Demokratischen Republik Vietnam. Er studiert an der Sektion Rechtswissenschaften im 3. Studienjahr. Im Studium erzielt er sehr gute Leistungen und gehört dem ISK-Sekretariat als Vertreter der asiatischen Länder an.

Eine Verabredung, die Moskau doppelt liebenswert machte

FDJ-Freundschaftschronik berichtet über Begegnungen

Da war es uns nun gerade gelungen, den Schlüssel im Schloß der hellgrünen Tür umzudrehen, und schon die erste Störung. „Nun, ist Hilfe möglich?“ Möglich wärs schon, uns zu helfen, schließlich stolperten wir auf Schritt und Tritt über unsere Taschen und Koffer. Und außerdem, ein erster Blick auf unsere Gesprächspartner hatte ergeben: Sympathisch! Aus der Ukraine waren sie, auch das erfuhren wir gleich noch zwischen Tür und Angel, und zu einer Journalistenkonferenz waren sie nach Moskau gekommen. All das genügt, unsere Neugier zu wecken genügte, daß wir uns heimlich fühlten, obwohl wir von der sowjetischen Hauptstadt bisher nur den Belorussischen Bahnhof und aus den Busfenstern – die nächsten Straßen kennengelernt hatten, obwohl wir noch nicht mal unser Dreizeitzimmer im Hotel „Tourist“ richtig in Augenschein nehmen konnten und noch nicht einmal

auspacken konnten. Eine halbe Stunde in Moskau, der ersten Station unserer 12tägigen Reise mit dem Freundschaftszug der FDJ und schon die erste Verabredung. Eine Verabredung, die sich – mit Unterbrechung – über drei Tage fortsetzte und die uns Moskau doppelt liebenswert machte. Gesprächsstoff fand sich ohne weiteres, nicht nur, weil sich hier zukünftige und „alter“ Journalisten gegenseitig und demzufolge natürlich auch gefachstülpelt wurde über Arbeitsorganisation in der Redaktion, über das Arbeitsgebiet der Redaktionssekretariate und auch über den sozialistischen Wettbewerb in der UdSSR-Pressa, über das wir eine Diplomarbeit schreiben müssen. Da wir jedoch auch Nicht-Journalisten unter uns hatten, ging es auch um andere Themen, das Leben auf dem Dorf, z. B. um Versorgungsfragen, Jagd, Pünktlichkeit, russische Sprichwörter, echten Selbstgebrannten und und und, Besonders interes-

sant war der Meinungsaustausch über Moskau, denn Juri und Alexej waren auch zum ersten Mal in ihrer Hauptstadt, wobei wir volle Übereinstimmung der Meinungen konstatierten. Und so kam uns Moskau eigentlich besonders nahe durch zwei Ukrainer, die uns „lebendigen“ Unterricht in russischer Sprache, russischen Bräuchen, russischer Gastfreundschaft und Aufgeschlossenheit gaben. Und nach drei Tagen wiederholte sich das Bild vom ersten, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen: Der Kongreß von Alexej und Juri war zu Ende, sie mußten mit dem Nachtzug nach Orjol zurück und auch wir sollten uns, eine Stunde später als die beiden, von Moskau verabschieden. Und so traten wir uns wieder neben geschlossenen Koffern um – einem russischen Brauch zufolge – vor dem Abschied noch eine halbe Stunde zusammen zu sitzen und auf das Wiedersehen und die Freundschaft zu trinken.

Maria Dutschke